

Ich begrüße Sie zur Losungsandacht am 12. November 2025 . Mein Name ist Christian Günther, ich arbeite im Amt für Religionsunterricht der evangelischen Kirche der Pfalz.

Der heutige Losungstext steht im 5. Buch Mose, Kapitel 1 Vers 17:

Ihr sollt richten ohne Ansehen der Person, den Kleinen sollt ihr anhören wie den Großen, und ihr sollt euch vor niemandem fürchten, denn es ist Gottes Gericht.

Also: Keine Sympathie-Urteile, keine [Telefon-Justiz](#), keine Bestechung oder Beeinflussung: In den Gerichten Gottes gibt es kein Ansehen der Person.

Kürzlich hörte ich einen Vortrag des Medienphilosophen David Richard Precht, der sagte zu diesem Thema:

*Moral ist eine hochgradig emotionale Angelegenheit. Ihre Moral ist so viel emotionaler, als sich das überhaupt vorstellen können. Sie **glauben** nur, dass ihre Moral irgendwas mit Vernunft zu tun hat. Hat sie aber nicht.*

*Es ist völlig klar, es gibt dieses berühmte Beispiel, das Trolley-Dilemma. Da geht es darum, Sie stehen in einer Eisenbahngleis, ein führerlos gewordener Waggon rast darüber hinweg und ist dabei, fünf Gleisarbeiter zu überfahren, die mit dem Rücken zu dem Waggon stehen und von dem überrollt werden, wenn Sie nicht eingreifen und ihn auf ein Nebengleis umleiten. Und dort überfährt der Trolley nur **einen** Gleisarbeiter.*

So, dann würden Sie sagen, Moral ist eine ganz vernünftige Angelegenheit. Natürlich würden Sie den Weichenhebel betätigen. Fünf Menschenleben gegen eins.

Philosophischer Utilitarismus.

Ja, aber das bilden Sie sich nur ein, dass das rational ist.

Stellen wir uns das gleiche Beispiel vor, die Precht-Variante des Trolley-Dilemmas. Sie haben wieder die fünf Gleisarbeiter, und auf der anderen Seite spielt Ihr Kind. Fünf gegen eins? Keiner, der hier im Raum ist, würde das tun. Und derjenige, der das tun würde, dem würde ich empfehlen, einen Psychologen aufzusuchen.

In dem Vortrag Prechts, vielleicht sollte ich das erwähnen, geht es um künstliche Intelligenz. Die würde nämlich "ohne Ansehen der Person" urteilen und das Kind nicht verschonen, so behauptet Precht, also genau, wie Gott es in unserem Losungstext angeordnet hat.

Aber - so sagt er: Das ist nicht menschlich. Wir sehen die Person an, wir nehmen Rücksichten, wir entwickeln manchmal Vorurteile und handeln emotional statt rational.

Das steckt in unseren Genen, seit der Steinzeit.

Und deswegen heißt es wohl auch, dass man sich in Gerichten und auf hoher See in Gottes Hand befinde.

Jesus hat dem gegenüber einen *radikalen Ratschlag* gegeben:

Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet. Denn wie ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welchem Maß ihr messt, wird euch zugemessen werden. [...]

Behandelt andere Menschen genau so, wie ihr selbst behandelt werden wollt!

Das ist das Gesetz und die Propheten. [Mt 7,1.2.12]

Wenn man gar nicht richtet, vermeidet man natürlich auch das *ungerechte* Richten. Und die Idee, die in der Goldenen Regel Jesu steckt, dass man quasi in die Rolle des verdächtigten Gegenübers schlüpft und die Welt aus seiner Perspektive zu betrachten versucht, bevor man anfängt zu urteilen, ist weise und im Grunde liebevoll.

Ich versuche mit eigenen Worten die Geisteshaltung zu beschreiben, die Jesus empfiehlt:

Liebe und Verständnis und Wertschätzung sind die Schlüssel. Wenn du von diesen drei Ausgangspunkten aus handelst, dann wirst du niemanden verurteilen und bestrafen und wollen, sondern versuchen, dein Gegenüber so behandeln, dass euer Leben ein besseres wird. Du wirst niemals in eine Spirale der Rache und Vergeltung rutschen.

Blöd nur, dass sich die meisten von uns immer wieder in beruflichen und anderen Situationen befinden, in denen sie schon aus Gründen der Pflichterfüllung *urteilen* müssen. ZB bei der Einstellung von neuen Arbeitskräften. Oder nach einem Unfall. Oder um einen reibungslosen und motivierenden Schulunterricht zu ermöglichen. Und bei tausend weiteren Gelegenheiten.

Da kann man Jesu Empfehlung zwar als grundsätzliche Geisteshaltung beibehalten - aber geurteilt werden muss trotzdem: A bekommt die Stelle, B bekommt sie nicht. Und das, obwohl B viel hübscher aussieht als A. Und C bekommt eine Strafarbeit. Obwohl C eigentlich ein Goldknopf ist - nur halt ein bisschen lebhaft zum falschen Zeitpunkt.

Ja - leider kommen wir beim Urteilen nicht darum herum, dass wir immer wieder *gegen unsere persönlichen Neigungen* urteilen müssen. Und manchmal auch gegen den Willen mächtiger Leute im Hintergrund. Wir müssen unser Vergeltungsbedürfnis, unsere Angst, unsere Wut überwinden, auch unsere Sympathien. Aber das bedeutet nicht, dass wir so maschinenartig vorgehen, wie sich David Richard Precht das Urteilen der künstlichen

Intelligenz vorstellt.

Denn wenn man in seinen Bewertungen von *Liebe, Verständnis und Wertschätzung* ausgeht, dann ist das kein kalter Utilitarismus, sondern eine Haltung, die zu etwas führt und von der auch andere lernen können, wie man es besser macht.

Lasst uns beten:

Gott -

"die Rache ist dein", so heißt es,
darum sollen wir sie nicht vorwegnehmen
und andere richten.

Hilf uns, wenn wir urteilen müssen,
dass wir es mit Liebe, Verständnis und Wertschätzung tun.

Bewahre uns vor Rachsucht und vor falscher Angst.

Lass uns so entscheiden,
dass allen Beteiligten geholfen wird, so gut es geht.
Denn du bist ein Gott, der Leben will,
nicht Vergeltung.

Amen.